

Gd. 29.12.2019 , KK

- Vorspiel Orgel
- Begrüßung: Liebe Gemeinde, ich begrüße sie ganz herzlich heute Morgen zum Gd.
Wsp:
- Votum: Wir feiern diesen Gd. im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. "Amen"
- Lied: 36,1-4+6: Fröhlich soll mein Herze springen
- Psalm: 8; Ehr sei dem Vater
- Gebet/ Stilles Gebet
- Lied: Vorschlag Gemeinde
- Schriftlesung: Lk. 2,25-38
- Lied: Vorschlag Gemeinde
- Predigttext und Predigt
- Lied: Vorschlag Gemeinde
- Fürbittengebet:
- Vater unser
- Lied: 49,1-3: Der Heiland ist geboren
- Abkündigungen/Kasualabkündigungen
- Segen
- Orgelnachspiel

Predigt So. 29.12.2019, KK, Hiob 42,1-6

Liebe Gemeinde, Weihnachten ist vorbei, die Geschenke sind ausgepackt und zumindest so halb hat uns der Alltag wieder.

Heue Morgen wird es spannend denn wir haben einen relativ seltenen Predigttext aus dem Buch Hiob. Und der kommt so ganz anders daher als die Weihnachtsbotschaft, dass Gott Mensch wird. Aber hören sie selber:

PT Hiob 42,1-6: „Da erwiderte Hiob Jahwe und sagte: „Ich weiß, dass du alles vermagst, kein Plan ist unmöglich für dich. Wer verhüllt da den Rat mit Reden ohne Einsicht? Ja, ich habe geredet, was ich nicht verstand. Es war zu wunderbar für mich, ich begriff das alles nicht. Hör doch, ich will nun reden, will dich fragen, dass du mich belehrst. Bloß mit dem Ohr hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut. Darum unterwerfe ich mich und bereue in Asche und Staub.“

1. Unsre Vorstellungen von Gott

Liebe Gemeinde, wir alle haben unsere Vorstellungen von Gott. Gott ist allmächtig, es gibt nichts, was für ihn zu groß oder zu schwer wäre. Das ist wunderbar. Das einzige Problem bei dieser Vorstellung ist, ob ich für ihn wichtig genug bin, dass er sich auch um meine vergleichsweise kleinen Sorgen kümmert, oder ob Gott nur am großen Rad dreht und ich nicht wichtig genug bin, dass er auch nach mir schaut. Für manche steht im Vordergrund, dass Gott gerecht und gut ist. Und da kommt dann natürlich immer mal wieder die Frage: Wie kann ein gerechter und guter Gott manche Dinge zulassen: Ungerechtigkeit, Krieg, oder auch manche Naturkatastrophen? Wieder für andere ist das kein großes Problem, denn Gott ist Liebe, so sagt es uns ja auch der 1. Joh. Brief. Und deshalb ist klar: alles, was er tut, tut er aus Liebe und Gott ist immer gut, auch wenn wir nicht alles verstehen.

Für andere ist wichtig, dass er die Welt geschaffen hat und sie bis heute erhält.

Und jetzt kommen wir gerade von Weihnachten her und da haben wir es sicher alle noch im Ohr: Gott wird Mensch! Er macht sich klein und hilflos. Kommt zu uns auf die Erde. Wird Mensch in einem Stall, damit wir ihn finden und begreifen können. Das ist wunderbar und wirklich eine frohe Botschaft. Wir müssen nicht mehr die Leiter zum Himmel bauen, sondern Gott kommt auf unsere Ebene.

Hiob aber erlebt Gott anders. Er erlebt ihn als rätselhaft, unbegreiflich, ja sogar beängstigend.

2. Der Gott, den wir nicht begreifen können

Hiob führt ein wunderbares Leben. Er ist reich und angesehen, es geht ihm gut. Er hat 7 Söhne und 3 Töchter. Er besitzt 7000 Schafe, 3000 Kamele, 500 Rindergespanne, 500 Eselinnen und sehr viele Sklaven. Aber der Teufel überredet Gott, dem Hiob alles zu nehmen. Und dennoch hält Hiob an Gott fest. Aber dann wird ihm auch noch seine Gesundheit genommen und er leidet unter entsetzlichen Hautkrankheiten und seine Frau rät ihm, Gott zu verfluchen und seinem Leben ein Ende zu setzen.

Die Freunde Hiobs kommen, um ihn zu trösten. Und es sind wirklich sehr gute Freunde. Als sie das gewaltige Leid Hiobs sehen, setzen sie sich erst mal 7 Tage zu ihm auf den Boden und sagen gar nichts. Sie halten einfach mit ihm zusammen das Leid aus! Was für Freunde! Aber als Hiob dann zu klagen anfängt, versuchen sie Gott zu rechtfertigen und irgendwo bei Hiob eine verborgene Schuld zu finden, die das erklärt, dass Gott ihn so schrecklich straft. Hiob wehrt sich vehement gegen diese zum Teil heimlichen Anschuldigungen. Aber alle Erklärungsversuche greifen zu kurz, weil sie immer von menschlichen Maßstäben ausgehen und von unserem Gerechtigkeitsempfinden. Aber Hiob will gerne Gott an einen runden Tisch zerren um ihm seine Unschuld zu beweisen und ihn zur Rechenschaft zu ziehen für das schlimme Leid, das er über Hiob hat kommen lassen.

Wenn wir Leid erfahren oder leiden müssen, dann würden doch auch wir gerne zumindest verstehen, weshalb, was das Ganze für einen Sinn macht. Wir würden gerne wissen, dass es am Ende gut wird und dass Gott uns nicht vergessen hat.

Aber Gott begegnet dem Hiob und stellt sich ihm als der allmächtige Gott vor, der selber die Maßstäbe setzt und den wir kleine Menschen nicht zur Rechenschaft ziehen können.

Und Hiob erkennt, egal, was er vorbringt, Gott steht nicht auf seiner Stufe und er kann Gott nicht einfach wie einen Menschen zur Rechenschaft ziehen.

3. Gott Gott sein lassen

Hiob hat begriffen, dass er sich da verstiegen hat und dass es ihm nicht zusteht, Gott zu beurteilen oder gar zu verurteilen, weil er dazu viel zu klein ist. Gott ist in einer ganz anderen Liga, eine völlig andere Dimension, wo wir nie mithalten können. Hiob war Gott treu und er hat in Ehrfurcht vor Gott gelebt. Aber wie mächtig Gott ist, und wie unfassbar über allem, das hat er vorher nicht gewusst. Der eine oder die andere hat sicher auch schon Erfahrungen mit Gott gemacht, die die bisherigen Erfahrungen einfach gesprengt haben. Aber immer wieder meinen wir, Gott beurteilen zu können oder ihn gar zur Rechenschaft ziehen zu können, weil er unseren Vorstellungen von Gerechtigkeit nicht entspricht. Wie oft pressen wir Gott in unsere Schablonen. Wir glauben nur das, was wir uns irgendwie vorstellen können. Aber das Leben mit all seinen Facetten, seinen Wundern und seinen Abgründen lässt sich so nicht immer erklären. Gott entzieht sich jeder menschlichen Festlegung. Er ist ganz anders.

Und wir aufgeklärten Menschen haben ein weiteres Problem: Für all das, wo früher Gott zuständig war und wir ihn vielleicht um Hilfe gebeten haben, sind plötzlich wir alleine zuständig: wir müssen für vollkommene Gerechtigkeit sorgen, wir müssen das Klima retten und die Welt bewahren. Hiob aber tut Buße, er erkennt, dass er Gott mit seinen eigenen Vorstellungen verfehlt hat. Er gesteht Gott zu, dass er ganz anders ist, unfassbar, weit höher als Hiob es je verstehen wird und dass Gott Gott sein darf. Und dieses Wunder passiert auch an Weihnachten. Da kommt nicht irgendein Kind zur Welt. Sondern da wird der Gott Mensch, der die Milchstraßen geschaffen hat mit all den Milliarden von Lichtjahren und den Milliarden von Sonnen und Sternen die wir uns überhaupt nicht vorstellen können. Dieser gewaltige Gott wird Mensch und kommt uns in Jesus ganz nahe.

Und damit haben wir mehr als Hiob. Der bekommt zwar seinen Reichtum wieder, sogar doppelt so viel wie vorher. Er bekommt seine Gesundheit wieder, seine Familie, seine Freunde. Aber Gott bleibt für ihn unnahbar und letztlich auch unberechenbar.

Mit der Menschwerdung Jesu hat sich das geändert. Gott legt sich fest er kommt uns ganz nahe, wird Mensch. Und egal, wie viel Höhen und Tiefen wir erleben, ob wir manches in

unserem Leben nicht verstehen. Durch Jesus dürfen wir wissen: Gott ist bei uns und er lässt uns nie allein. In diesem Wissen dürfen wir Gott Gott sein lassen und getrost ihm das Steuer überlassen auch im kommenden Jahr. Und aus dieser Gelassenheit heraus dann uns einsetzen, wo Gott uns hinstellt für ein gutes und gerechtes miteinander in der Welt, in unsrer Nachbarschaft und in unsrer Kirche.

Amen